

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 13 (2000)
Heft: 4

Rubrik: Auf- und Abschwünge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

onsmittel erhalten. Nach dem Zürcher Erfolg öffnet am 9. Mai in Bern das zweite Kulturbüro in der Rathausgasse 53 seine Tür. Die Einweihungsparty findet am ersten Maiwochenende statt. Info: www.kulturbuero.ch.

4 Abtröchnigstüechli

Die Textilgestalterin Franziska Born aus Zürich nimmt das Wort Geschirrtuch ernst und statt der üblichen Streifen, Bordüren oder putzigen Kätzchen ziert eine gefüllte Geschirrspülmaschine ihre Geschirrtücher. In Jacquard-Technik mit weisser Kette und farbigem Schuss gewoben, entstehen verschiedene Grauabstufungen. Unter dem Label «Heimli Feiss» sind die 48 x 85 cm grossen Tücher aus Baumwolle in den Farben Grau, Blau, Schwarz und Rot für 26 Franken erhältlich. Info: *Heimli Feiss, Zürich, 01 /450 36 00.*

5 Schweizer Bauern in Berlin

Die Internationale Grüne Woche in Berlin ist eine der wichtigsten Landwirtschaftsmessen. Da darf das Milch- und Käseland Schweiz nicht fehlen. Den Messestand für die Schweizer gestalteten die Basler Innenarchitekten von Designo. Auf 825 Quadratmetern brachten sie 12 Aussteller, ein Restaurant und eine Bar unter. Auch wenn Äpfel, Birnen, Käse und Wurst nicht miteinander vergleichbar sind, zeigen die Designer, was man von Märkten kennt und was dort wie in der Messe funktioniert: Jeder Aussteller präsentierte seine Ware in einem offen gestalteten Marktstand. Die Analogie funktioniert, denn eine Messe ist ja nichts anderes als ein grosser Markt.

Das virtuelle Kaufhaus

Beat Curti, auf dessen einst zur Verfügung gestelltem Geld Hochparterre ruht, widmet seine vielen Franken und sein Herzblut dem e-commerce. «From warehouse to brainhouse» steht als Leitspruch über seinem Bemühen, die «Dritte Kraft» im Schweizer Detailhandel zu einem durch Software gesteuerten Konzern umzubauen. Er berief den Computeringenieur Mario Fontana in

die Leitung seiner Unternehmen. 20 Prozent der Investitionen im Lebensmittelimperium, zu dem Marken wie Usego, PickPay, Prodega, Howeg, Fresh & Net gehören, fliessen jährlich in den e-commerce, schon dieses Jahr rechnen seine Manager mit 100 Mio. Franken Umsatz aus solchem Geschäft.

Europain sucht Standorte

Die Vereinigung European Suisse, die in der Schweiz den internationalen Wettbewerb für junge Architektinnen und Architekten organisiert, sucht Standorte für seinen sechsten Wettbewerb. Das Thema: «Zwischenort – urbane Erneuerung und belebende Architektur». Städte, Gemeinden und private Grundeigentümer sollen sich bis 18. Mai melden, falls sie ein Baugebiet von ein bis drei Hektaren zusammen mit European entwickeln wollen. *021 /616 63 93 oder contact@europain.ch.*

stadtentwicklung.zh

Die Fachstelle für Stadtentwicklung der Stadt Zürich möchte über ihre Arbeit informieren. Sie gibt seit neuem ein Informationsheft heraus, es soll zwei Mal jährlich erscheinen und heisst: *stadtentwicklung.zh*. Trotz des interessanten Inhalts fiel das erste Heft etwas altbacken aus: Texte, Aufmachung und Bebilderung erwecken den Verdacht, die Fachstelle müsse eine Strafaufgabe erledigen. Wir warten mit Spannung auf das nächste Heft. www.stadtentwicklung-zuerich.ch.

Holland liest Hochparterre

Martin Iseli von Ascom Design sucht eine Designerin, die Susanne Schwarz-Raacke nachfolgen will. Das stand in Hochparterres Januar-Februarnummer. Und das las in Holland Stefan Maas, der als Designer unter anderem bei Philips Design arbeitete und also bewarb er sich in Solothurn. Man wurde handel-seinig; kürzlich hat Maas seine neue Stelle angetreten. Merke: Erstens liest man auch in Holland die Zeitschrift Hochparterre und zweitens kann Hochparterre lesen das Leben nachhaltig verändern.

auf- und abschwünge

Textile Verlagerungen Die Schweizer Textil- und Bekleidungsindustrie hat ein schlechtes Jahr hinter sich. Mit einem Rückgang um weitere 6,1 Prozent auf 26 000 Beschäftigte hat der personelle Aderlass unvermindert angehalten. Der Umsatz schrumpfte um 2,7 Prozent auf 4,3 Mrd. Franken. 1999 gelitten haben vor allem die Gewebeexporteure (-21,2 Prozent), die Lohnveredler (-15,5 Prozent), die Webereien (-7,3 Prozent) und die Spinnereien (-5,9 Prozent). Dieses Resultat ist hauptsächlich auf Betriebsschliessungen zurückzuführen. Über die Lage der einzelnen Unternehmen sagen die globalen Zahlen nicht viel aus, denn bei-nahе jede Firma ist ein Sonderfall. Trotz des ständigen Schrumpfungprozesses zählt die Branche nach wie vor rund 400 Betriebe. Rolf Langenegger vom Textilverband Schweiz (TVS) beurteilt die «unmittelbare Zukunft verhalten positiv».

Als probates Mittel zur Ertragssteigerung gilt nach wie vor die Auslagerung von einzelnen Arbeitsgängen bzw. Betriebsteilen ins Ausland. Insbesondere die Bekleidungsindustrie macht davon Gebrauch; sie hat umsatzmässig mit einem Plus von 1,4 Prozent weit besser abgeschnitten als die Textilindustrie, gleichzeitig aber mit minus 8,9 Prozent mehr Personal abgebaut. Mittlerweile kommen auch St. Galler Spitzen aus dem Fernen Osten. Ein Drittel der insgesamt 180 Beschäftigten der Stickerei Union arbeitet in China, wo diese seit fünf Jahren Stickereien herstellt. Forster Rohner besitzt Tochterfirmen in Lustenau (Österreich) und Malaga (Spanien), hat Lizenznehmer in Mexiko, Marokko, Thailand und Japan und produziert in einem Joint Venture ebenfalls in China. Mittels Kooperationen will Forster Rohner es jetzt auch kleineren Stickereien wie zum Beispiel Hugo Baumanns Rau & Co. in Niederteufen ermöglichen, von den Vorteilen des billigeren Standorts China zu profitieren. Die Bischoff Textil produziert in Joint Ventures in der Türkei, Thailand und den USA. Stickereien werden heute zu 80 Prozent für Damenunterwäsche verwendet.

Für den umgekehrten Weg hat sich die Tessiner Sidema entschieden, die Unterwäsche für verschiedene Grossverteiler und Warenhäuser herstellt und auch Öko-Wäsche aus Naturfasern produziert. Die Sidema hat ihre Auslagerungen nach Rumänien und Ungarn rückgängig gemacht und wird ihren Personalbestand in Barbengo bei Lugano, der auf 130 Beschäftigte geschrumpft ist, wieder auf 140 bis 150 aufstocken. Eduard Baumgartner, der die Firma 1999 in einem Management Buyout von der Familie Gutersonn übernommen hat, begründet den Rückverlagerungsschritt, den zum Beispiel auch die Schoeller Textil in Sevelen (SG) getan hat, mit Qualitäts- und Terminproblemen. Weiterhin nähen lassen will Baumgartner in Kroatien, wo er mit der Arbeit «zufrieden» ist, sich aber auch mit steigenden Löhnen konfrontiert sieht.

Eine Verlagerung im Inland nimmt die Kleiderfabrik Truns im Bündner Oberland vor. Martin Zindel, der 1993 als Branchenfremder einstieg, den die Medien als Retter feierten, der im letzten Frühjahr den Konkurs vermeiden konnte und sich als «ein führender Hersteller für Masskonfektion» anpreist, entlässt 36 von 850 Leute und lässt künftig bei der Ritex in Zofingen (AG) nähen. In Trun bleiben 17 Arbeitsplätze für den Zuschnitt und 7 im Vertrieb. *Adrian Knoepfli*